

ART SPECIAL: HANSA 2006

Kunstprojekt an der Kölner *unesco-projekt-schule* Hansa-Gymnasium

Wieder einmal zeigte Art Special: Hansa, dass die Kooperation zwischen Künstlern und Schülern gute Ergebnisse zeitigt. Während der ARTCologne Anfang November hatte sich die *unesco-projekt-schule* Hansa-Gymnasium im Zentrum Kölns nach einer zehnjährigen Pause zu einer Kunsthalle auf Zeit verwandelt. Messgäste und auch Besucher der Langen Nacht der Museen teilten dieses ungewöhnliche Erlebnis mit der Schulgemeinde. „Internationalität der Rheinschiene“ war der Untertitel dieser vierten Ausgabe von „Art Special: Hansa“ und entsprechend waren Bildende Künstler, Experimentalmusiker und Schriftsteller aus der Region eingeladen worden.

Auffallend viele Exponate bestanden in diesem Jahr aus Schüler-Arbeiten. Die Kölner Malerin Kati Barath hatte einen Raum im Raum gestaltet, der ausschließlich von Gemälden, Zeichnungen der Fünftklässler bestückt war, vor allem mit deren bebilderten Tagebüchern: Wochenlang hatten die 15 Fünftklässler – gemeinsam mit der Künstlerin – mit Zeichnungen, Gemälden oder Collagen Tagebuch geführt. Oder der in Düsseldorf lebende



Afrikanische Stoffe an neogotischer Fassade



Kubaner Diango Hernández ließ etwa hundert Schüler in einen verdunkelten Raum führen, um sie dort mit weißen Stiften auf schwarzem Karton die Krisenansprachen von Fidel Castro und John F. Kennedy protokollieren zu lassen. Die graffitiartigen „Blind-Protokolle“ wurden Bestandteil einer Installation, die mit Kuba Insel der Ausgrenzungen assoziierte.

Stifterfiguren an der neogotischen Fassade mit afrikanischen Stoffen eingekleidet

Die Kölner Künstlerin Rosemarie Trockel, deren Terminplan bekanntlich durch weltweite Ausstellungen ausgebucht ist, hatte den Jugendlichen wichtige Impulse durch lange und sehr geduldige Gespräche gegeben. Es war ein Raum entstanden, der sich der Eskalation des Hasses widmete. Hentje van der Merwe (Antwerpen/Köln) stellte zwar die fotografischen Gruppenporträts mit Schülern selbst her, aber seine Patin hatte Interessensschlübchen der Schülerschaft für ihn aufgespürt. Doch Jan Albers aus Düsseldorf hätte schlecht mit einer ganzen Schülergruppe auf die Hebebühne gehen können, um die Stifterfiguren und Allegorien an der neogotischen Fassade des Hansa-Gymnasiums mit afrikanischen Stoffen einzukleiden. Das taten dann die beiden Patinnen mit ihm.

Und die Musiker der Experimentalmusik? Ralf Schreiber, der im Übrigen mit Jugendlichen unserer Kooperationsschule arbeitete, machte vor allem einen Schüler der siebten Klasse zu seinem Fan, so dass dieser sehr viele Nachmittage mit dem

„...als ob ich am liebsten vor Begeisterung hüpfen wollte.“

Erfahrungsbericht von Laura Stellmacher, Schülerin der Stufe 11

Am Ende des letzten Schuljahres wurde ich Patin des Schriftstellers Navid Kermani. Das Kunstprojekt „Art Special: Hansa“ bietet interessierten Schüler(inne)n die Möglichkeit, für eine bestimmte Zeit so etwas wie ein Assistent für die eingeladenen Künstler zu werden. Wir Paten regeln sozusagen die Zusammenarbeit zwischen dem Künstlern und den Schüler(inne)n, die übrigens nur in der Freizeit stattfindet. In diesem Jahr gab es 26 Patinnen und Paten als Betreuer der 14 Künstler. Über die Patenschaft des in Deutschland geborenen iranischen Schriftstellers hinaus nahm ich an dem Sprach-Workshop der Musiker Echo Ho und Hannes Hoelzl teil. Und zwei Wochen vor der Ausstellung begann ich, gemeinsam mit einer Mitschülerin Führungen durch die gesamte Abschluss-Präsentation von „Art Special: Hansa 2006“ vorzubereiten.

Seitdem ich in der fünften Klasse bin, passiere ich täglich die Ausstellung vor dem Sekretariat, die alle früheren Art Specials dokumentiert. Ich gebe zu, dass ich mir bis zu diesem Jahr unter „Art Special: Hansa“ nichts habe vorstellen können. Auch bin ich nie davon ausgegangen, dass ich mich jemals derartig intensiv mit dem Thema beschäftigen würde. Nun ja, zumindest bis zum Ende des letzten Schuljahres! Wenige Wochen vor der Eröffnung unserer Präsentationen verbrachte ich mehr Zeit in der Schule, als manche meiner Mitschüler in ihrem ganzen Schul-Leben. Obwohl die Vorbereitungsphase häufig in Stress ausartete, kann ich für mich feststellen, dass die Arbeit mit den Künstlern in vieler Hinsicht sehr lehrreich war. Ich bekam durch die Gespräche mit den Künstlern einen großen Einblick in ihre Arbeit – und die ist ziemlich hart.

Besonders beeindruckend war natürlich die Ausstellung von „Art Special: Hansa“ selber, die am 2. November eröffnet wurde und bis zum 5. November dauerte. Am Eröffnungsabend war ich damit beschäftigt, Besucher durch die Ausstellung zu führen, den Leuten die Hände zu schütteln und dabei nicht so auszusehen, als ob ich am liebsten vor Begeisterung hüpfen wollte.

Die Veränderungen der Klassenräume waren überraschend. In dem Raum, den die Kölner Künstlerin Rosemarie Trockel mit Schüler(inne)n der Klasse 10 gestaltet hatte und in dem ich mich normalerweise mit Englisch-Vokabeln quäle, hingen auf einmal Collagen, Fotos und Banner zum Thema Hass. Dort wo ich normalerweise versuche, mir die spanische Grammatik zu erschließen, war der Boden mit Sand bedeckt und es ertönte kubanische Tanzmusik. Hier hatten die Schüler(innen) dem kubanischen Schriftsteller Jorge Arzola einen literarischen Raum eingerichtet, der die Klischees und die harte Realität von Kuba darstellte. An den Wänden des Ganges, den ich sonst nur beim Vorbeirennen wahrnehme, wurden Videos über unsere Schule projiziert, in denen ab und zu Schülerinnen der Unterstufe in Performances auftraten; in Zusammenarbeit mit der kolumbianische Soundkünstlerin Claudia Robles war diese Arbeit entstanden. Nicht zu vergessen unser Raum zu den 40 Erzählungen von Navid Kermani: 40 Personen – Schüler(innen), Lehrer(innen), Eltern, Bekannte der Schule – hatten zu den Geschichten Fotos gemacht, die wir in einem Klassenraum gemeinsam mit den von Schauspielern gelesenen Aufnahmen präsentierten.

Was mir in ausnahmslos allen Räumen sehr gut gefallen hat, waren die Erklärungen der Paten zu den einzelnen Kunstprojekten. Die Besucher wurden auf diese Weise sehr gut über die Arbeit mit den Künstlern informiert. Und es war immer wieder interessant zu hören, wie positiv die Ausstellung aufgenommen worden ist und wie die Besucher darauf reagierten, die sonst keinen Bezug zu der Schule haben.

LötKolben ausgerüstet im Physiksaal gemeinsam mit dem Künstler die kuriosesten Sound-Particles herstellte. Claudia Robles aus Karlsruhe gelang das Experiment, Schüler(innen) eine Choreographie über den Körper und die Schulwelt selbstständig erarbeiten zu lassen. Und das Musikerpaar Echo Ho und Hannes Hoelzl (Köln) führte seine Gruppe in die wildesten Sprachexperimente.

Schriftsteller im Dialog mit den Jugendlichen

Erstmalig hatte „Art Special: Hansa“ Schriftsteller zu einem Dialog mit den Schüler(inne)n eingeladen. Diese sollten zu den Werken, zur Biografie, zur Nationalität der Autoren einen so genannten Literarischen Raum einrichten. Dies geschah für den Kubaner Jorge Arzola (Köln), den in Deutschland geborenen Iraner Navid Kermani (Köln), den Spanier Javier Salinas (Madrid/Köln) und den Iraker Najem Wali (Bonn): Die Schüler(innen) gestalteten ihnen symbolische Räume oder so genannte Lebensräume sowie filmische Räume – ein Kaleidoskop von Ausdrucksformen zur Literatur des jeweiligen Autors. Alle Schriftsteller lasen während der Präsentation in diesen Räumen oder auch in deren Nähe aus ihren Werken.

Wie die meisten Art Special-Ausgaben war auch die diesjährige Veranstaltung von Georg Dietzler (Ausstellungsmacher/Künstler) und mir organisiert worden. Zur Erinnerung noch einmal der Hinweis auf die Anfänge des Projektes: Die Premiere von Art Special war 1996 mit 20 Bildenden Künstlern und Musikern wie Performance-Künstlern, die außerhalb der Schulzeit mit den Schüler(inne)n in Sachen Kunst kooperierten. 1997 bereiteten Performance-Künstler die gemeinsame Präsentation im Unterricht vor und 1998 fand „Art Special: Hansa“ an verschiedenen für die Kunst verbrieften Orten Kölns statt und die Künstler-Schüler-Kooperationen widmeten sich dem Jubiläum der Menschenrechtserklärung – in guter UNESCO-Tradition. Schließlich ist unsere Schule immer noch die einzige *unesco-projekt-schule* der Kölner Innenstadt.

Uta M. Reindl
Kuratorin von „Art Special: Hansa“



Der Lehrer, Künstler und Professor Stephan Froleyks war zu Gast im Hansa-Gymnasium Köln